



**Dr. Ralf Hermann (l.),
Leiter des Informations-
zentrums (IC) Johannes-
burg, und seine Mitar-
beiterinnen Julia Augart
und Iris Vernekoehl (r.).**

Informationszentrum Johannesburg

Hochschulsystem im Wandel

Mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen 2013 haben die rivalisierenden Fraktionen im regierenden African National Congress (ANC) begonnen, ihre Ansprüche geltend zu machen. Präsident Jacob Zuma versucht schon länger, mögliche Gegner in den eigenen Reihen mit allen Mitteln zu entmachten. So konnte er den Aufstieg des populistischen ANC-Youth-League-Präsidenten Julius Malema im November erfolgreich stoppen: Malema wurde in einem Disziplinarverfahren für fünf Jahre von der Partei ausgeschlossen. Die Anhörungen Malemas waren von heftigen Ausschreitungen begleitet, in denen sich dessen Anhänger gegen die ältere ANC-Elite richteten. Die Regierung düpierte zudem eine Gallionsfigur des Kampfes gegen die Apartheid, Erzbischof Desmond Tutu. Sie hintertrieb die Visaerteilung für den zu seinem 80. Geburtstag eingeladenen Dalai Lama.

Schon oft warfen zivilgesellschaftliche Organisationen dem ANC vor, das demokratische und menschenrechtliche Erbe des eigenen Befreiungskampfes preiszugeben. Am 22. November, dem „schwarzen Dienstag“, brachte die Regierung Zuma mit der „Protection of State Information Bill“ ein Gesetz zur Wahrung von Staatsgeheimnissen durchs Parlament, das Kritiker als Instrument zur Verschleierung von Korruption und als massiven Angriff auf die Pressefreiheit werten. Mit bis zu 25 Jahren Haft können künftig Journalisten bestraft werden, wenn sie Wissen aus als geheim eingestuften Akten publizieren. Noch immer droht die Einführung eines Medientribunals mit Rechenschaftspflicht gegenüber dem Parlament, das an die Stelle der derzeitigen Selbstregulierungsmechanismen der südafrikanischen Medien treten soll. Die Kampagne „Right to Know“ organisiert dagegen anhaltenden zivilen Widerstand.

Die Hochschulen ihrerseits beklagen zunehmende Einschränkungen der in Südafrikas Verfassung garantierten Freiheit der akademischen Forschung.

Außenpolitisch nimmt Südafrika die Rolle einer regionalen Vermittlungs- und Ordnungsmacht für sich in Anspruch. Das erste Jahr Südafrikas als nichtständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat war von Unruhe geprägt. Immerhin hatten die Vermittlungsmissionen in der Elfenbeinküste, dem Sudan/Südsudan, Madagaskar und Simbabwe (teilweise) Erfolg. Weltweite Aufmerksamkeit fand Südafrika Ende 2011 durch die Ausrichtung des Weltklimagipfels in Durban. Der Gastgeber konnte sich als vielfach vernetzter Mittler positionieren, der sowohl mit den Schwellenländern als auch mit den vom Klimawandel besonders stark betroffenen afrikanischen Staaten und den Hochtechnologie-Nationen des Nordens Gemeinsamkeiten aufweist. Während die öffentliche Bewertung der Gipfelergebnisse die ganze Bandbreite zwischen Scheitern und Durchbruch umfasste, verdiente sich Südafrika als Gastgeber und Moderator einhellig gute Noten.

Südafrika reagiert mit seiner Energiepolitik auf die Herausforderungen des Klimawandels und rückt erneuerbare Energien immer stärker in den Blickpunkt öffentlicher Diskussion. Zugleich sieht der nationale „Integrated Resources Plan“ einen erheblichen Ausbau der Kernenergie vor. Die Schockwelle von Fukushima kam in Südafrika nur sehr gedämpft an, Risikoerwägungen spielen in der öffentlichen Diskussion gegenüber den Themen Versorgungssicherheit und Arbeitsplatzsicherung eine untergeordnete Rolle. Bis 2030 sollen 9,6 Gigawatt aus Kernenergie gewonnen werden. Das entspricht der Leistung von sechs Kraftwerken, und auch die neu zu bauenden sollen küstennah errichtet werden. Die französische Atomindustrie umwirbt Südafrika als strategischen Markt.

**Der ANC entmachtet Weg-
gefährten und bedroht die
Pressefreiheit. Die Hoch-
schulen beklagen Ein-
schränkungen der in Süd-
afrikas Verfassung garan-
tierten Freiheit der akade-
mischen Forschung.**



Diversität im Grundstudium

Erfolge bei der Umwandlung des Hochschulsystems kann Südafrika vor allem im Bereich des grundständigen Studiums vermelden. Lag der Anteil von Studierenden der durch die Apartheid benachteiligten Bevölkerungsgruppen 1994 nur bei 55 Prozent, nähert er sich inzwischen mit 80 Prozent der Bevölkerungsproportion an. Viel geringer wird diese Erfolgsquote, wenn es um das Erreichen des ersten Abschlusses, des postgradualen Studiums und der Promotion geht. Die begabtesten schwarzen Studierenden werden oft frühzeitig von Unternehmen, die ihrerseits Quoten zu erfüllen haben, abgeworben. Auch die Auswahlen des DAAD für die Vergabe von Stipendien sehen sich mit unbefriedigenden Zahlen von Bewerbern mit benachteiligtem Hintergrund konfrontiert. Die bessere Bewerbung der Programme an ländlichen Universitäten – neben der fortgesetzten Kooperation mit den führenden Forschungsuniversitäten – bildete daher einen Schwerpunkt der DAAD-Bemühungen in Südafrika.

Die ehrgeizigen Ziele zur mehrfachen Erhöhung der Ph.D.-Abschlüsse bis 2025 sind noch nicht annähernd in Sichtweite. Nachdem trotz erheblicher Investitionen die Zahl der

erfolgreichen Doktoranden stagnierte, stockten das Department of Science and Technology (DST) und die National Research Foundation (NRF) die Mittel für das „South African PhD Project“ nochmals deutlich auf.

Das DST betreibt den weiteren Ausbau der Forschungsinfrastruktur. Zusätzlich zu den bestehenden 92 nationalen „South African Research Chairs“ wurden 62 weitere an allen Universitäten ausgeschrieben, um dem Braindrain südafrikanischer Forscher gegenzusteuern. Die Initiative zielt zudem darauf, den Rückstand von Technischen Universitäten und ländlichen sowie strukturell benachteiligten Hochschulen gegenüber den führenden Forschungsuniversitäten zu verringern. Die Forschungsk Kooperation zwischen Südafrika und Deutschland wächst stetig, was sich in zahlreichen neuen Hochschulabkommen ebenso zeigt wie in dem für 2012/2013 vom Bundesforschungsministerium und DST geplanten Deutsch-Südafrikanischen Wissenschaftsjahr.

Gespannt sieht Südafrika der Vergabe eines globalen Forschungsprojekts entgegen: Das „Square Kilometer Array“ (SKA), das größte Radioteleskopsystem der Welt, wird die

Ehrung: DAAD-Stipendiatin Sylvie Namwase aus Uganda erhält den Victor-Dankwa-Preis für ihre herausragende Arbeit zum Thema Menschenrechte in Afrika – es gratuliert Professor Frans Viljoen.

Die Forschungsk Kooperation zwischen Südafrika und Deutschland wächst stetig, was sich in zahlreichen neuen Hochschulabkommen ebenso zeigt wie in dem für 2012/2013 geplanten Deutsch-Südafrikanischen Wissenschaftsjahr.

Möglichkeiten der astronomischen Forschung revolutionieren. Südafrika arbeitet gemeinsam mit acht afrikanischen Ländern in diesem Projekt und erhält auch aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der EU-Programme Unterstützung. Die abschließende Entscheidung, ob das Projekt in Südafrika oder Australien realisiert wird, ist für 2012 angekündigt.

Über drei Millionen 18- bis 24-jährige Südafrikaner haben nach dem Schulabschluss weder den Weg ins Berufsleben noch Anschluss an weitere Bildungsmöglichkeiten gefunden. Daher kommen dem tertiären Bildungssegment Schlüsselaufgaben für die wirtschaftliche und soziale Zukunftsfähigkeit Südafrikas zu.

Ein eigenständiges Department of Higher Education and Training (DHET) ist seit seiner Gründung 2009 mit der Suche nach Konzepten für einen weitreichenden Ausbau der tertiären Bildung befasst. Das Verhältnis zwischen Berufs- und Weiterbildungseinrichtungen (Colleges) einerseits und Universitäten andererseits wird öffentlich diskutiert, oft als gegensätzliche Pole der Strategieentwicklung. Dabei spielen Schnittmengen zwischen beiden Bereichen keine Rolle und werden bislang kaum erkannt, obwohl dies der gewünschten Vermittlung anwendungsorientierter Fertigkeiten entgegenkäme. In Zukunft könnten deutsche Hochschulen mit entsprechenden Profilen hier ein Kooperationsfeld finden.



Erstes DAAD-In-Country-Stipendientreffen: 77 südafrikanische Master- und Ph.D.-Kandidaten kommen in Stellenbosch zusammen.

DAAD-Stipendientreffen

77 südafrikanische Master- und Ph.D.-Kandidaten nahmen am 1. Treffen der DAAD-In-Country-Stipendiaten vom 25. bis 27. November in Stellenbosch teil. Das Treffen wurde von Generalkonsul Hans-Werner Bussmann eröffnet. Neben Plenarveranstaltungen mit Informationen

zu den Programmen des DAAD, der Alumni-Arbeit, der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft sowie zur Navigation durch entsprechende Online-Angebote wurden Workshops angeboten, in denen sich die Stipendiaten mit Themen wie dem Verfassen von Förderanträgen, dem Selbst- und Zeitmanagement und der akademischen Karriereplanung beschäftigten. In moderierten Workshops ging es um Fragen im Vorfeld eines konkreten Promotionsvorhabens, um die Zusammenarbeit zwischen Doktoranden und Betreuern sowie um den Umgang mit Themenausrichtung und -strukturierung, wie sie bei Langzeitprojekten häufig auftreten. Den kulturellen Rahmen der Eröffnung bot das Crossover-Duo Mahororo (Cello und Mbira). Der Besuch auf einem Weingut wurde musikalisch von der

Stellenbosch University Gigband, featuring DAAD Alumni-Präsident Chats Devroop (Saxofon), begleitet.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren überaus positiv: Es sei gelungen, eine DAAD-Fellowship-Identität zu erzeugen, den Stipendiaten die nachhaltig ausgerichtete Motivation der DAAD-Förderung zu vermitteln und sie untereinander zu vernetzen. Die Workshops wurden zudem als sehr konstruktive Begleitung der wissenschaftlichen Projekte angenommen. Das DAAD-IC konnte überdies seine Kontakte zur Universität Stellenbosch, die sich erneut als ausgezeichnete Partner präsentierte, und zu anderen Universitäten vertiefen.

Schwerpunkte des IC Johannesburg

Stärkerer Deutschlandbezug der Stipendiaten

Obwohl der DAAD in einem gemeinsamen Programm mit der National Research Foundation (NRF) jährlich bis zu 100 In-Country-Stipendien für Masterstudierende und Doktoranden bereitstellt, fehlt dem Programm bislang ein wirksamer Deutschlandbezug. Der DAAD verstärkte seine Bemühungen um eine nachhaltige Zusammenarbeit mit dieser Stipendiatengruppe. Erstmals wurden die DAAD-NRF-Stipendiaten zu einem landesweiten Treffen eingeladen. Es erwies sich als eine der effizientesten Kooperationsveranstaltungen mit südafrikanischen Partnern in den letzten Jahren. Der DAAD stellte außerdem 15 zusätzliche Stipendien für Forschungskuraufenthalte in Deutschland bereit. Für den Ausbau der Kontakte mit Deutschland warb das Informationszentrum (IC) des DAAD auf mehreren Veranstaltungen: Bei der Eröffnung der 1. NRF Winter School für Postgraduierte, an der eine Reihe von DAAD-In-Country-Geförderten teilnahm und bei der Graduierung der DAAD-In-Region-Stipendiaten im prestigereichen LL.M.-Kurs „Human Rights and Democratisation in Africa“.

Ende März fand in Stellenbosch die gesamt-afrikanische Rektorenkonferenz COREVIP statt, die den Aufbau eines „African Higher Education and Research Space“ (AHERS) anvisiert. Wichtige Themen waren dabei Schwerpunktbereiche wie Informations- und Kommunikationstechnologien an den Hochschulen sowie die Schaffung von regionalen Exzellenzzentren und Netzwerken. Das Südafrikateam des DAAD-IC und der Lektorenkolleginnen weckte mit einer Präsentation und einem Informationstisch großes Interesse. Unter den Spitzenvertretern der afrikanischen Hochschulen fanden sich zahlreiche DAAD-Alumni. Als vorbildlich würdigten die Vertreter der Association of African Universities die regionale



Netzwerkarbeit des DAAD durch die Förderung von Exzellenzzentren in der Region sowie die Initiativen zur Qualitätssicherung der Hochschulen in Ostafrika, an denen auch in anderen Subregionen Interesse bestünde. Nachdem das African Network of Science and Technology Institute seine Rektoren- und Dekanskonferenz COVIDSET aus Sicherheitsgründen von Abuja nach Johannesburg verlegen musste, nahm das DAAD-IC auch daran beobachtend teil.

In der ersten Jahreshälfte erarbeitete das DAAD-IC eine Alumni-Verbleibstudie, die auch der Vorbereitung auf das geplante nationale Alumni-Treffen 2012 dient. 290 Kontaktdatenätze von DAAD-Alumni und deutschen Hochschulen konnten durch die Studie aktualisiert werden, insgesamt führen die DAAD-Datenbanken gut 2.000 südafrikanische Einträge.

Germanistik und Deutsch als Fremdsprache

Nachdem die Zahl der Deutschlerner an südafrikanischen Schulen und Hochschulen in jüngerer Zeit rückläufig war, zeigten die Immatrikulationszahlen an mehreren Hochschulen jüngst positive Trends auf. Dennoch sind weitere Deutsch-Institute von der Schließung bedroht. Mit der geplanten und nachvollziehbaren Stärkung afrikanischer Sprachen als universitärem Lehrangebot wird die Werbung für das Deutschstudium mit noch schwierigeren Voraussetzungen leben müssen. Auf Initiative

Gemeinsame Zukunft:
Die gesamt-afrikanische Rektorenkonferenz COREVIP hat einen einheitlichen Forschungsraum im Blick.

Über drei Millionen Südafrikaner haben nach dem Schulabschluss weder den Weg ins Berufsleben noch Anschluss an weitere Bildungsmöglichkeiten gefunden – dem tertiären Bildungssegment kommt eine Schlüsselaufgabe für die wirtschaftliche und soziale Zukunftsfähigkeit Südafrikas zu.



Nachdem die Zahl der Deutschlerner an südafrikanischen Schulen und Hochschulen in letzter Zeit rückläufig war, zeigten die Immatrikulationszahlen an mehreren Hochschulen jüngst positive Trends auf.

der Deutschen Botschaft beschäftigt sich eine Fachgruppe aus Vertretern des Goethe-Instituts, des DAAD, der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie der Deutschen Schulen und der Außenhandelskammer mit der Koordinierung von landesweiten Initiativen zur Stärkung des Faches sowie mit der bildungspolitischen Lobbyarbeit und dem Marketing vor Ort.

Der DAAD unterstützte die Tagung „Magie und Sprache“ des Germanistenverbands im südlichen Afrika, der seine Zusammenarbeit mit dem westafrikanischen Fachverband stetig ausbaut. Für die Tagung „Hospitality and Hostility in the Multilingual Global Village“ an der Universität Witwatersrand (Wits) in Johannesburg konnten dank der DAAD-Unterstützung international renommierte Germanisten als Hauptreferenten gewonnen werden. Das DAAD-IC lud Phillip Khabo-Köpsell, einen jungen Poetry Performer mit südafrikanischen Wurzeln aus Berlin, zur Konferenz in die Deutschabteilungen der Wits und der Universität Stellenbosch ein und vermittelte ihn zu einem Poetry Slam ans Goethe-Institut Johannesburg. <<